

# Integriertes Klimaschutzkonzept der Städte Lohmar, Much und Neunkirchen-Seelscheid

## Vorhabenbeschreibung

### 0. Gründe der gemeinsamen Antragstellung

Die Kommunen Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth arbeiten bereits seit längerer Zeit in verschiedenen Bereichen interkommunal zusammen. Sie sind Teil des so genannten „Bergischen Rhein-Sieg-Kreises“ und haben aufgrund der positiven Erfahrungen in der interkommunalen Zusammenarbeit im Jahr 2007/2008 einen ILEK-Prozess (integriertes ländliches Entwicklungskonzept) durchgeführt. Dieser Prozess wurde nicht nur zwischen den Verwaltungen, sondern auch unter Beteiligung der Bevölkerung geplant und umgesetzt. Auf der Grundlage dieses Prozesses hat sich dann die interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Kommunen nochmals verfestigt.

Ausfluss der interkommunalen Zusammenarbeit ist z. B. der jüngst ins Leben gerufene Tourismusverein für die vier Projektkommunen. Neben den Themen des Tourismus ist auch das Thema „Energie/Klimaschutz“ im Rahmen des ILEK mit der Bevölkerung erörtert und besprochen worden. Im Rahmen des ILEK-Prozesses hat es dann 13 verschiedene Handlungsfelder gegeben, die bei einer Abschlussveranstaltung im Juni 2008 in der Gemeinde Ruppichteroth vorgestellt und von den dort anwesenden Akteuren gebilligt worden sind.

Ein Bestandteil ist u. a. die Erstellung eines „Energie- und Klimakonzeptes“ für die vier Projektstädte. Auf der Basis der damals gewonnenen Erkenntnisse soll nunmehr der Antrag auf Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes weiter vorangetrieben werden. Als Grundlage für den Antrag dienen die damaligen Diskussionsbeiträge mit der Bevölkerung aus dem ILEK-Prozess als auch die zwischenzeitlich in den einzelnen Kommunen durchgeführten Aktivitäten und Maßnahmenvorschläge.

In diesem Zusammenhang ist auch das Referat „Wirtschaftsförderung“ des Rhein-Sieg-Kreises beteiligt, das den Bereich „Energie/Klimaschutz“ seinerzeit federführend gesteuert hat. Hieraus ist u. a. die Studie „Energieautarkie für die Region Bonn/Rhein-Sieg“ des österreichischen ISPACE-Instituts entstanden, die durch ein Fachgutachten des Büros Heide & Eberhard, Bonn, ergänzt wurde und die klimapolitischen Maßnahmen für den gesamten Rhein-Sieg-Kreis und auch für die vier Partnerkommunen beinhaltet.

Die vier Partnerkommunen haben bislang insbesondere folgende gemeinsame Aktivitäten organisiert:

- gemeinsame Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für die Bevölkerung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW
- Abstimmungen gemeindeübergreifender Planungsprozesse
- Organisation von „Tagen der erneuerbaren Energie“
- Durchführung einer so genannten „SolarStudie“ zur Optimierung des Einsatzes von Photovoltaikanlagen auf Privatdächern
- gemeinsame Überlegungen zur Errichtung von so genannten „Bürgersolarkraftwerken“
- umfassende Energiesparmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden
- Energie- und Verbraucherberatung in Kooperation mit den örtlichen Versorgern

All diese positiven Ansätze sollen weiter ausgebaut und im Sinne eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die vier Kommunen zusammengefasst werden.

## **1. Angaben zum Antragsteller**

### **1.1 Stadt Lohmar**

Die Stadt Lohmar im Rhein-Sieg-Kreis, 59 – 230 m ü. M., erstreckt sich über das untere Aggertal und die Höhenrücken der südbergischen Lösshochfläche. Sie ist eine Flächengemeinde mit 65,5 qkm, davon befinden sich ca. 60 % im Landschaftsschutz-, Naturschutz- und FFH-Gebiet. Die rd. 31.200 Einwohner leben in über 130 Orten und Weilern, Siedlungsschwerpunkt ist Lohmar-Ort mit rd. 10.000 Einwohnern. Aufgrund der verkehrsgünstigen Lage zu den Städten Köln, Bonn und Siegburg ist Lohmar als Wohn- und Wirtschaftsstandort beliebt. Lohmar ist als Mittelzentrum in der Landesplanung ausgewiesen. Der Großteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet im verarbeitenden Gewerbe sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen etc.

### **1.2 Gemeinde Much**

Die Gemeinde Much liegt mit rund 15.000 Einwohnern 30 km nordöstlich von Bonn und 35 km östlich von Köln, nahe der Grenze zum Oberbergischen Kreis. Die gewerbliche Struktur der Gemeinde ist durch Handwerksbetriebe und zahlreiche mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Stahl- und Maschinenbau, Holz- und Kunststoffverarbeitung sowie der Bauwirtschaft gekennzeichnet. Viele dieser Betriebe haben ihren Standort im Gewerbegebiet Bövingen. Darüber hinaus gibt es in Much viele landwirtschaftliche Betriebe.

### **1.3 Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid**

Die Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid gehört zum nordöstlichen Rhein-Sieg-Kreis und liegt jeweils ca. 25 km Luftlinie östlich der Zentren Köln und Bonn im südlichen Bergischen Land. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 50,64 qkm. Die Bevölkerung von rund 21.000 Einwohnern verteilt sich auf die beiden Hauptorte Neunkirchen und Seelscheid sowie ca. 50 weitere Ortschaften und Weiler. Durch die reizvolle Landschaft und die Nähe zu den Großstädten hat sich die Gemeinde zu einem begehrten Wohnplatz und gilt nach Lage, Siedlungsstruktur und Infrastrukturangeboten als attraktives Grundzentrum.

## **2. Allgemeine Beschreibung der Ausgangssituation und Zielsetzungen**

### **2.1 Stadt Lohmar**

Der Rat der Stadt Lohmar hat im Dezember 2005 die städtische Entwicklungsstrategie "Lohmar – Stadt der Generationen – Aktiv im Grünen leben" beschlossen. In der Strategie wurden Ziele und klimapolitische Maßnahmen festgelegt, die sich im städtischen Produktbuch wieder finden und als Grundlage für die „Arbeitsplanung“ der Stadt Lohmar dienen:

- Senkung der Energieverbräuche bei städtischen Gebäuden bis zum Jahr 2010 um 15 % und bis zum Jahr 2015 um 10 % - bezogen auf das Basisjahr 2007
- Stärkung der regionalen Naturschule Aggerbogen als außerschulischen Lernort im Rahmen des Landesprojektes Regionale 2010 zur nachhaltigen Verfestigung des Umwelt- und Naturbewusstseins

- Sanierung der städtischen Gebäude unter Prüfung des Einsatzes von erneuerbaren Energien

Folgende ausgewählte Maßnahmen sind in der Stadt Lohmar – insbesondere in den vergangenen drei Jahren – im Bereich des Klimaschutzes/Klimawandels umgesetzt worden:

### **Kommunale Gebäude**

- umfassende Sanierungen an kommunalen Gebäuden zur Senkung der Energieverbräuche (u. a. Auszeichnung der Stadt als Greenlight-Partner der EU)
- Einsatz von allen z. Zt. bekannten regenerativen Techniken im Bereich der Bewirtschaftung kommunaler Gebäude
- Einsatz von Anlagen zur Spannungsabsenkung an städtischen Mehrzweckgebäuden
- Einführung kommunales Energiemanagement ab dem 01.01.2008 und Teilnahme an dem Landesprojekt „Qualitätsmanagement im Energiemanagement“ des Wirtschaftsministeriums

### **Maßnahmen der Umwelterziehung**

- Betrieb der regionalen Naturschule Aggerbogen zur Umwelt- und Naturerziehung. Die Naturschule im Zuge der Regionale 2010 (Landesprojekt) erweitert, um den Zielen des Umweltschutzes in einem regionalen Bildungskonzept Rechnung zu tragen.
- Durchführung von Informations- und Serviceveranstaltungen mit den örtlichen Energieversorgern und der Verbraucherzentrale, Durchführung von so genannten "Energiespartektivtagen"
- Projektierung der Maßnahmen „Solar lokal“, „Heizspiegel“, „Plant for the Planet“
- Schaffung eines Anreizmodells zum Einsatz regenerativer Energien bei Neubauvorhaben auf städtischen Grundstücken
- ökologische Maßnahmen im Bereich Raumplanung - Stadtentwicklung
- aktive Förderung und Unterstützung des Neubaus einer Biogasanlage in Lohmar
- Errichtung eines Ökokontos/Ökokatasters in Zusammenarbeit mit dem Aggerverband unter anderem zur Vermeidung von Hochwassergefahren
- Beratung zum Einsatz von Geothermie bei der Ausweisung von städtischen Baugebieten
- Beginn der Erstellung eines Solardachkatasters für die gesamte Stadt
- Schaffung von Naturwaldzellen im Stadtwald
- Teilnahme am „European Energy Award ®“

## **2.2 Gemeinde Much**

Die Gemeinde Much weist mit einem potenziell möglichen energetischen Selbstversorgungsgrad von 467 % im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis den höchsten möglichen Autarkiegrad auf. Dieser hohe potenzielle Selbstversorgungsgrad stützt sich auch in Much großteils auf das vorhandene Geothermiepotenzial, welches sich auf 680 GWh/a beläuft.

Die Gemeinde Much verfolgt unter anderem als Ziel im Klimaschutz die folgenden Punkte:

- Bau einer Biogasanlage (als landwirtschaftliche Genossenschaft)
- Förderung der Photovoltaik (Solar Lokal Gemeinde), hier sind bereits viele Projekte umgesetzt bzw. auf den Weg gebracht
- Initiierung und Umsetzung eines kommunalen Klimaschutzpreises
- Solar beheiztes Freibad
- Solar-Dachflächenkataster (in Arbeit)
- energietechnische Optimierung von öffentlichen Gebäuden (Schulen, Hallenbad, Jugendzentrum, Sporthallen etc.) durch Wärmedämmung, Umstellung von Heizungsanlagen, Bau von BHKW

- Erarbeitung eines Konzeptes zum Bau einer neuen Heizanlage/BHKW (Hackschnitzel, Pellet, Biogas ) zur Versorgung von Haupt- und Realschule, Hallenbad, Altenwohnanlage, Musikschule und Kindergarten
- Lokale Agenda Arbeitskreis Energie, Einbindung vor Ort tätiger Energieberater
- ILEK Projektteam „Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien“
- Umbau des gemeindlichen Waldes von Fichtenforsten zu Laubmischwald
- Ausgleichsmaßnahmen nach Möglichkeit verlegen in Bachauen zur Schaffung von neuen Auenbereichen und damit auch zusätzlich Retentionsräumen bei zu erwartenden Starkregenereignissen im Rahmen eines Ausgleichsflächenpools und Ökokonto
- Erarbeitung von Energiekonzepten für alle öffentlichen Gebäude
- Energiecontrolling (jährlicher Energiebericht)
- Nahverkehrskonzepte (Bürgerbus, Anrufsammeltaxi)
- verbesserte Verkehrsleitung durch Planung einer Ortsumgehung
- Fifty-Fifty Energieeinsparprojekt an Mucher Schulen
- Energieregion Rhein-Sieg
- Beleuchtungscontracting in Mucher Schulen
- Umrüstung bzw. Neuanschaffung von kommunalen Fahrzeugen auf Gasbetrieb
- Grundsatzbeschluss Anschaffung von emissionsarmen Neufahrzeugen < 120 g CO<sup>2</sup>/km

Die größten Potenziale im Bereich Klimaschutz liegen zweifelsfrei in der Energieeinsparung. Die Nutzung von Solarenergie, Erdwärme und Biomasse stellt weitere große Potentiale dar, die vor Ort in hervorragender Weise zu nutzen sind.

### **2.3 Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid**

Die Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid verfügt mit rund 327 % über einen relativ hohen potenziell möglichen energetischen Selbstversorgungsgrad. Dieser stützt sich auf das geothermische Potenzial, welches 544 GWh/a beträgt. Die Solarkraft weist mit 206 GWh/a ebenfalls ein hohes Potenzial auf. Die Biomasse kann mit 14 GWh/a zur erneuerbaren Energieversorgung beitragen. Die Windkraft weist in dieser Gegend ein mögliches Potenzial von 12 GWh/a auf.

Geplante und umgesetzte Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel:

#### **Verbraucher und Vorbild**

- Teilnahme an der Aktion „Energiesparer NRW“ und an der bundesweiten Umfrage des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und der Kommunalen Umwelt-Aktion U.A.N. für den Erfahrungsbericht „Rathaus & Klimaschutz 2007“
- Partner der Solar-Lokal-Initiative im Rhein-Sieg-Kreis
- Fortführung des gemeindlichen und regionalen Klima- und Energiekonzeptes
- gemeindliche Richtlinie zur Einsparung von Energie und Wasser in öffentlichen Gebäuden
- internes Energiecontrolling mit Auswertung von Energiekennwerten
- Fortführung der energetischen Sanierungen öffentlicher Gebäude
- Wärmecontracting mit kontrollierter Fernüberwachung und Steuerung von Heizungsanlagen (Maßnahme am Hallenbad wurde mit dem KGST-Preis „Intelligent Sparen“ ausgezeichnet)
- Greenlight-Partner der EU durch Lichtcontracting. 80 % aller öffentlichen Gebäude wurden saniert. Der Stromverbrauch der Beleuchtungsanlagen konnte damit um 70% reduziert und der Ausstoß an Kohlendioxid um fast 400 Tonnen vermindert werden.
- Einbau von solaren Brauchwasseranlagen an Sporthallen und Übergangwohnheim

- Die Betriebssparte „Solaranlagen“ der Gemeindewerke hat seit 2004 5 eigene Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von rund 70 kWp in Betrieb genommen. Weitere sind geplant.
- In der Gemeinde gibt es 64 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 468 KW. Im Jahr 2007 wurden rund 300.000 kWh an erneuerbaren Energien eingespeist. Insgesamt werden mehr als 200 t Kohlendioxid eingespart.
- sukzessiver Austausch von Quecksilberdampfleuchten zu Natrium-Hochdruckdampflampen bei der Straßenbeleuchtung. Von 1241 Leuchtstellen wurden 445 bereits ausgetauscht. Später soll auf LED-Technik umgestellt werden.
- Eine neue Sportstätte wird mit modernster Beleuchtungstechnik ausgestattet, alte Sportstätten sind und werden zurückgebaut
- energiegerechte Beschaffung (z. B. Flüssiggasfahrzeug, Dienstfahrrad, IT-Bereich)
- Einbau einer Regenwassernutzungsanlage im Rathaus

### **Planen und Regulieren**

- Aufstellung eines Bebauungsplanes für eine Biogasanlage
- Ausweisung einer Windvorrangfläche
- Bebauungsplan mit Festsetzung einer Fläche für die Gewinnung von Solarenergie
- Bebauungsplan zur Verlegung des Sportplatzes Seelscheid aus zentraler Lage für die Schaffung eines Grünzuges mit Freilegung und Renaturierung des Wenigerbaches sowie Integrierung eines Waldorf-Schuldorfes mit Gründächern.
- Baumschutz- und Begrünungsfestsetzungen in Bebauungsplänen und Gestaltungssatzungen
- Ausweisung eines Biotopverbundnetzes im Flächennutzungsplan und Biotoppflegeträger mit Landwirten und Verschönerungsvereinen
- Ausweisung von Flächen oder Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft
- geringere Bauflächenausweisung im Flächennutzungsplan als vom Bedarf prognostiziert.
- Erarbeitung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) mit drei Nachbarkommunen begleitet von der Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises und der GfL, Koblenz

### **Versorger und Anbieter**

- Maßnahmen zur Verbesserung und Ergänzung des ÖPNV (z. B. Anrufsammeltaxi, Bürgerbus)
- Anpassungsmaßnahmen der Infrastruktur z. B. Anpflanzung schattenspendender Bäume an Straßen
- Ausbau der öffentlichen Entwässerungsanlagen
- Beteiligung am Energieeffizienzprojekt des RWE

### **Berater und Promotor**

- permanente Energieveranstaltungen in Kooperation mit der Energieagentur NRW und der Stadt Lohmar (8 Veranstaltungen/Jahr)
- Öffentlichkeitsarbeit durch Beratung, Verteilen von Informationsschriften und Veröffentlichungen in der Presse sowie Dauerausstellung über Photovoltaikanlagen in den Schulen
- Verleih von zwei Strommessgeräten an Bürgerinnen und Bürger mit Ausgabe von Energieeffizienz-Broschüren der dena und der Broschüre „Besonders sparsame Haushaltsgeräte 2007/2008“ vom Niedrig-Energie-Institut, Detmold
- Beauftragung einer Studie zur Ermittlung aller Dachflächen, die sich für die Gewinnung von Solarenergie eignen
- Internetpräsentation über die Energieeinsparmaßnahmen der Gemeinde und die Solaranlagen der Gemeindewerke

## Projekte der Schulen zum Thema Klimawandel

In der Clara-Schumann-Realschule wurden folgende Projekte durchgeführt:

- globale Erwärmung Ausstellung mit folgenden Unterpunkten: CO<sub>2</sub>-Anstieg, Temperaturanstieg und die Folgen, Der Golfstrom - was passiert wenn der Golfstrom erliegt
- Energiesparpass, Energiesparkatalog, Energiesparschule, The Day After Tomorrow - eine utopische Zeitreise in die Eiszeit
- Photovoltaik, alternative Energiequellen Wasser, Wind, Meeresströmungen
- Erdwärme, Energie aus Meeresströmungen, Die Energiesparstadt
- My personal ecological footprint, Al Gore: An inconvenient truth – Filmanalyse

Die Gemeinschaftshauptschule hat im Bereich „Klimaschutz und Klassenkasse“ gearbeitet und wurde im Rahmen dessen in den Jahren 2001 und 2003 als Energieschule NRW ausgezeichnet.

Durch die Bürgerstiftung Seelscheid wurden der Gemeinschaftshauptschule vor einigen Monaten Schülerübungskästen zur Solar-Wasserstoff-Technologie – Brennstoffzellentechnik für Autos – übergeben.

Auf Vorschlag der Schule ist ein Projekt des Seniorexperten in Erarbeitung. Es soll gemeinsam mit einer Bedachungsfirma und einer Heizungsfirma zum Thema „Photovoltaik“ umgesetzt werden. Ziel dieses Projektes sollen Schulungen durch die Betriebe sein, um alternative Energien kennen zu lernen. Aus dieser Arbeit sollen Modelle entwickelt werden und entstehen, die dann einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Schuljahre der Grundschule Wolperath-Schönau haben sich in der vergangenen Zeit intensiv mit dem Thema „Wetter“ auseinandergesetzt. Durch den am 18.04.2008 erfolgten Besuch des Wettermoderators von SWR3, Herrn Gernot Schütz, wurde den Kindern die Möglichkeit gegeben, das Thema „Wetter“ noch intensiver kennenzulernen und einem „Profi“ Fragen zu stellen. Die Kinder haben gemeinsam mit Herrn Schütz eine „Wetterstation“ auf dem Schulgelände eingerichtet. An diesem Tag wurde live in der „Morning-Show“ aus Wolperath gesendet. Seitdem senden die 3. Schuljahre täglich ihre Beobachtungen und Ablesungen via Internet an den SWR3 und agieren somit als so genannter „Wettermelder“.

Im Bereich Klimaschutz beschäftigt sich die Grundschule Seelscheid mit folgenden Unterrichtsbereichen Klassen 3+4: Aggregatzustände von Wasser in Experimenten untersuchen, Stoffumwandlungen herbeiführen und beobachten, Wettererscheinungen beobachten und erklären (Wetterstation bauen), Zusammenhänge zwischen Lebensraum + Lebensbedingungen erkennen und darstellen

Am 04.09.2008 wurde im Rahmen der Feierlichkeiten zur Einweihung des Schulerweiterungsbaus das Theaterstück "Lars, der Eisbär" aufgeführt.

Der Seelscheider Bote, Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Seelscheid, hat sich in seiner vorletzten Ausgabe auf den Kinderseiten mit dem Thema „Klimaschutz und Erderwärmung“ auseinandergesetzt.

## 3. Zielsetzung des Konzeptes

Mit der Erstellung eines aktuellen integrierten Klimaschutzkonzeptes soll das Engagement der Städte Lohmar, Neunkirchen-Seelscheid sowie Much inhaltlich auf eine aktuelle Grundlage gestellt und ein neues – unter den konkreten Rahmenbedingungen in den Kommunen realistisches und umsetzbares – Maßnahmenprogramm mit Handlungsempfehlungen unter

Einbindung weiterer Akteure in den Kommunen entwickelt werden. Dabei steht vor allem die Erschließung der möglichen Synergieeffekte durch die gemeinsame Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes im Vordergrund, z. B. bei der Datenbeschaffung für die CO<sub>2</sub>-Bilanz und Einsparpotenzialanalyse und der Entwicklung von Kooperationsprojekten für die gemeinsame Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen.

## 4. Arbeitsschritte

Vorgesehen ist der Aufbau des integrierten Klimaschutzkonzeptes in 6 Teilen:

- A) Erstellung kommunalspezifischer CO<sub>2</sub>-Bilanzen**
- B) Sektorspezifische Ermittlung von CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzialen**
- C) Prozess für eine partizipative Maßnahmenentwicklung unter Einbindung relevanter lokaler und regionaler Akteure**
- D) Erstellung eines Maßnahmenprogramms mit Bewertung der Maßnahmen (Kosten, Effekte, Umsetzungsschritte) und Prioritäten, insbesondere kommunenübergreifende Kooperationsprojekte**
- E) Konzept für Fortschreibung und Erfolgsbilanzierung**
- F) Umsetzungskonzept mit Netzwerkbildung und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes beinhaltet als grundlegende Bausteine die Erstellung einer kommunalen CO<sub>2</sub>-Bilanz mit einer anschließenden Abschätzung der auf Kommunalebene vorhandenen CO<sub>2</sub>-Einsparpotenziale. Hierfür werden Daten für die Bereiche Energie und Verkehr angefordert, aufbereitet und mit dem derzeit gängigen Bilanzierungstool „ECO2Region“ ausgewertet. Datenlücken werden auf Basis fachlich begründeter Annahmen geschlossen. In Bereichen, für die keine regionalspezifischen Daten vorliegen, basiert die Bilanzierung auf bundesdeutschen Durchschnittswerten. Diese können bei der Weiterführung der Bilanzierung in den Folgejahren sukzessive durch lokale Daten ersetzt werden.

Es wird bei der Erstellung des Konzeptes besonderer Wert darauf gelegt, dass möglichst alle relevanten lokalen und regionalen Akteure bei der Maßnahmenentwicklung beteiligt werden. Hierzu wird das Klimaschutzkonzept in strategischen Fragestellungen und übergreifenden Diskussionen im Allgemeinen begleitet durch einen Projektbeirat, welcher sich aus Vertretern aus Politik und Verwaltung oder auch Akteuren aus Wirtschaft und sozialem Umfeld zusammensetzt. Vorgeschlagen wird, diesen Beirat interkommunal zu besetzen.

Inhaltliche Anregungen sowie den nötigen Bezug zu den örtlichen Rahmengengebenheiten erhält das Konzept durch die Durchführung von persönlichen wie telefonischen Interviews sowie ggf. die Durchführung einer regionalen Klimaschutzkonferenz bzw. Themenworkshops. In den Workshops werden zu unterschiedlichen, auf die Kommunen abgestimmten Themen konkrete Ideen mit regionalen Akteuren diskutiert.

Die Ergebnisse der Interviews, Fachgespräche und Workshops laufen in der Erstellung eines breit angelegten Maßnahmenkataloges mit konkreten Handlungsoptionen für die jeweilige Kommune zusammen. Die Maßnahmen werden nach zentralen Kriterien gewichtet und sollen der jeweiligen Kommune als Handlungsleitfaden für die Zeit nach dem Klimaschutzkonzept dienen. Dabei werden sowohl spezifische Handlungsempfehlungen für die einzelne

Kommune wie auch übergreifende Handlungsempfehlungen gegeben, die durch eine interkommunale Kooperation realisiert werden können.

Ebenfalls Bestandteile des Klimaschutzkonzeptes sind Teilkonzepte für seine Fortschreibung bzw. Erfolgsbilanzierung sowie Umsetzungskonzepte mit dem Fokus Netzwerkbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Hierdurch soll einerseits das Bestimmen von Fortschritten bei den Klimaschutzbemühungen gewährleistet werden, andererseits soll der regionale Dialog über Klimaschutzmaßnahmen langfristig gefördert und durch ansprechende Kommunikationsmittel einer Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz gestützt werden.

## 5. Einbindung von Multiplikatoren in die Konzepterstellung

Akteure und Multiplikatoren außerhalb der Verwaltung werden auf unterschiedliche Weise sowie zu unterschiedlichen Zeitpunkten in die Konzepterstellung eingebunden:

Wie mit Punkt C (unter Arbeitsschritte) beschrieben, erfolgt die Maßnahmenentwicklung im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes als partizipativer Prozess. Lokale bzw. regionale Akteure werden bei der Auswertung bereits laufender Aktivitäten vor Ort kontaktiert. Ihre Ideen und Anregungen werden für den Maßnahmenkatalog mit aufgegriffen bzw. weiterentwickelt. Die Multiplikatoren können ebenfalls Mitglied des Projektbeirates werden und so an der Entwicklung des Konzeptes Einfluss nehmen.

Auch im Rahmen der Einzelgespräche (beispielhaft genannt seien Kommunalvertreter, verschiedene Energieversorger, Kreishandwerkerschaft, Bausparkasse, Verkehrsunternehmen, IHK oder „Multifunktionsträger“, aber auch Politik) bzw. der telefonischen Interviews (beispielhaft genannt seien Betriebsinhaber, Vereinsvorsitzende, Kirchenvertreter, Krankenhausleitung) mit den weiteren Akteuren und Multiplikatoren werden diese zur Partizipation aufgefordert. Für besonders vielversprechende Maßnahmen wird zudem versucht, Themenpaten zu gewinnen, welche die konkrete Umsetzung der Maßnahmen vorantreiben bzw. sich in einem Themenbereich verstärkt engagieren.

Mit der regionalen Klimaschutzkonferenz sollen weitere Akteure und Multiplikatoren identifiziert werden, die bis dahin noch nicht direkt angesprochen wurden. In den geplanten Workshops soll Raum geschaffen werden für weitere Maßnahmenideen, Networking und Verankerung des Klimaschutzes vor Ort.

## 6. Zeitplan

Mit der Bearbeitung kann im Frühjahr 2010 begonnen werden. Insgesamt ist ein Bearbeitungszeitraum von ca. 12 Monaten vorgesehen.

Monat	Baustein
1-3	CO <sub>2</sub> -Bilanz
3-4	Abschätzung Einsparpotenziale
4-8	Partizipative Maßnahmenentwicklung
9-10	Maßnahmenprogramm
11-12	Fortschreibung und Erfolgibilanzierung
7-12	Umsetzungskonzept Netzwerkbildung

Für die Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes werden im Allgemeinen 12 Monate veranschlagt. In der ersten Hälfte werden dabei verstärkt die Gegebenheiten in den beteiligten Kommunen fokussiert, d. h. die Daten für die Bilanzierungen werden erhoben, mögliche Akteure werden ermittelt und bereits umgesetzte bzw. noch laufende Aktivitäten erfasst.

Mit Übergang in die zweite Bearbeitungshälfte werden die Interviews, Fachgespräche und Workshops durchgeführt. Dabei werden entsprechend verstärkt die Maßnahmenvorschläge und Teilkonzepte erarbeitet sowie die Teilergebnisse des Konzeptes im politischen Raum kommuniziert. Mit Abschluss des Projektzeitraumes erfolgen die Erstellung des Endberichtes und die Präsentation der Gesamtergebnisse.

## 7. Kostenschätzung

Baustein	Honorar (netto)	Zeitaufwand
Insgesamt	ca. 89.100 €	ca. 170 Tage

zzgl. der zum Zeitpunkt der Rechnungsstellung gültigen Mehrwertsteuer (bei 19 % MwSt. ca. 110.000 € brutto).